



Simone, AK Mitglied seit 2020

AK Vorarlberg: Die starke Stimme für ihre Mitglieder

Geschäftsbericht 2025

AK VOR
ARL
BERG

Was die AK
Vorarlberg
für Sie leistet.

Gemeinsam durch herausfordernde Zeiten

Liebe Arbeitnehmerinnen, liebe Arbeitnehmer,

das Jahr 2025 blieb wirtschaftlich herausfordernd: Drei Jahre Rezession und eine Insolvenzwelle haben viele Menschen in Vorarlberg belastet. Gerade in diesen Zeiten zeigt sich die Arbeiterkammer als verlässliche Partnerin. Wir setzen uns täglich für gerechte Rahmenbedingungen ein und bieten kompetente Hilfe in allen rechtlichen Fragen.

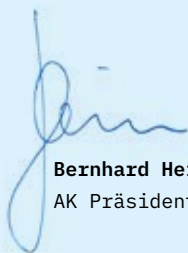
Im vergangenen Jahr unterstützten unsere Expert:innen die Mitglieder in über 131.200 Beratungen – von der Sicherung von Ansprüchen nach einer Insolvenz über die Korrektur falscher Abrechnungen bis hin zum Sozialrecht. Insgesamt konnten wir so 46,36 Millionen Euro für die Vorarlberger Arbeitnehmer:innen erreichen. Neben der Krisenhilfe standen wir den Menschen auch bei erfreulichen Ereignissen wie dem Berufsstart oder Familiennachwuchs zur Seite.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Wohnkosten, die für viele zur existenziellen Frage geworden sind. Wir bleiben ein wachsamer Fürsprecher für leistbares Wohnen in Vorarlberg. Wer unser Land durch Arbeit trägt, verdient soziale Sicherheit und faire Perspektiven.

Das hohe Vertrauen, das uns 2025 erneut einen Spitzenplatz im APA-OGM-Ranking bescherte, ist uns Bestätigung und Auftrag zugleich. Wir werden weiterhin entschlossen für Ihre Rechte und Anliegen arbeiten – verlässlich, kompetent und engagiert.

Die Arbeiterkammer bleibt die starke Stimme der Arbeitnehmer:innen – in guten wie in herausfordernden Zeiten.


Andreas Lampert
AK Direktor


Bernhard Heinzle
AK Präsident



Die AK Vorarlberg rund
um die Uhr im Internet
ak-vorarlberg.at



Newsletter anmelden
und wichtige Infos
direkt aufs Handy



Ihr direkter Draht
in die Abteilungen
der AK Vorarlberg

050 258 –

Arbeitsrecht	→	2000
Arbeitsrecht Feldkirch	→	2500
Bildung und Karriere	→	4150
Familie und Beruf	→	2600
Insolvenzrecht	→	2100
Konsumentenschutz	→	3000
Lehrlinge und Jugend	→	2300
Mitgliederservice	→	1500
Sozialrecht	→	2200
Steuerrecht	→	3100



177.652
Mitglieder

machen uns stark.

Die Arbeiterkammer ist ihren Mitgliedern verpflichtet

Die Aufgaben der AK Vorarlberg

AK Mitglieder sind mit wenigen Ausnahmen alle Arbeitnehmer:innen, freie Dienstnehmer:innen und Arbeitslose im ersten Jahr der Arbeitslosigkeit. Konkret berät die Arbeiterkammer ihre Mitglieder in vielen Belangen.

Außerdem vertritt die AK die Arbeitnehmer:innen gegenüber Politik und Wirtschaft, redet bei der Gesetzgebung mit und leistet Grundlagenforschung.

Die Arbeiterkammer hat klare Zuständigkeitsbereiche

- Arbeitsrecht und Arbeitnehmer:innenschutz
- Arbeitsmarktpolitik
- Lehrlings- und Jugendschutz
- Sozialversicherungsfragen
- Sozialpolitik
- Steuerpolitik
- Konsument:innenschutz
- Frauenpolitik
- Aus- und Weiterbildung
- Wirtschaftspolitik
- Umweltschutz
- Kultur
- Grundlagenforschung

Die Arbeiterkammer hat klare gesetzliche Befugnisse

- Die Arbeiterkammer hat das Recht, Gesetzesentwürfe und Verordnungen zu begutachten und zu formulieren
- Kontrolle der Arbeitsstätten
- Mitwirkung in zahlreichen Kommissionen und Beiräten
- Laienrichter:innen beim Arbeits- und Sozialgericht
- Beisitzer:innen beim Kartellgericht
- Registrierungsbehörde für Gesundheitsberufe

Die Arbeiterkammer hat einen klaren Serviceauftrag für ihre Mitglieder

- Beratung zu allen zuständigen Themengebieten, speziell Arbeits- und Sozialrecht
- Rechtsvertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht
- Erstellung von Publikationen, Broschüren, Studien, Ratgeber, Website und weiteren Informationsmaterialien
- Unterstützung bei Weiterbildungen und Schulungen
- Vertretung der Arbeitnehmer:innen gegenüber Regierung und Wirtschaft
- Vertretung der Arbeitnehmer:innen in der Öffentlichkeit
- Interessenvertretung auf europäischer Ebene

Das hat die AK Vorarlberg 2025 für ihre Mitglieder erreicht



46,36 Mio. €

hat die AK Vorarlberg durch **gerichtliche und außergerichtliche Vertretungserfolge** für ihre Mitglieder erstritten.

10,35 Mio. €

an **Insolvenz-Entgelt** wurden mit Unterstützung der AK Vorarlberg an **469 Arbeitnehmer:innen** ausbezahlt.



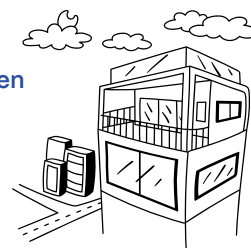
131.205

Beratungen leisteten die Expert:innen der AK Vorarlberg im Jahr 2025.



13.044

Beratungen allein zum Thema Wohnen



1.174.243 €

wurden über den **Vorarlberger Bildungszuschuss** ausbezahlt.

307.957 €

wurden durch die Einlösung des **AK Bildungsgutscheins** und des **AK Stipendiums** an die Mitglieder der AK Vorarlberg ausbezahlt.



44.147

mal wurden **Broschüren und Folder** von der AK Vorarlberg Webseite **heruntergeladen** oder direkt an Personen **versendet**.



1,36 Mio.

Seitenaufrufe auf den Webseiten der **AK Vorarlberg** und **Schaffarei** mit **366.535 Besucher:innen**.



24,1 Mio.

Aufrufe auf Facebook, Instagram und TikTok mit insgesamt **47.824 Interaktionen**.



38.672

abonnieren den **AK Vorarlberg** YouTube-Kanal.



15.610

Personen haben im Jahr 2025 die zahlreichen **Veranstaltungen** der **AK Vorarlberg** besucht.

167.626

analoge Entlehnungen und **37.349 Besucher:innen** zählten die **AK Bibliotheken Feldkirch und Bludenz**.

70.897

digitale Entlehnungen in der **Onlinebibliothek**.

OverDrive

8.134

mal wurden **Filme, Serien und Dokumentationen** über die **Streamingplattform** angesehen.

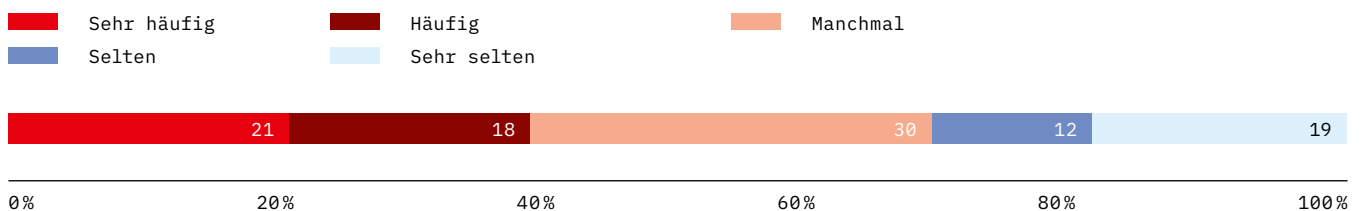
filmfriend

Elementarpädagogik: Bildung von Anfang an

Das Fundament stärken: Warum frühkindliche Bildung 2025 unser zentraler Hebel für Chancengerechtigkeit war.

Belastungsbarometer: Wechselabsichten des Personals aus frühen Bildungseinrichtungen

Wie oft dachten Sie innerhalb des letzten Jahres an einen ernsthaften Berufswechsel?



Quelle: AK Personalbefragung Elementare Bildung 2025

Für die AK Vorarlberg ist klar: Elementarpädagogik ist die erste Säule unseres Bildungssystems. Sie entscheidet über den späteren Bildungsweg und ermöglicht Eltern erst die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Doch die Realität 2025 zeigte: Das System stößt oft an seine Grenzen.

Personalbefragung 2025: Ein Warnsignal aus der Praxis

Um die Interessen unserer Mitglieder fundiert zu vertreten, hat die AK Anfang 2025 über 1.300 Pädagog:innen und Assistenzkräfte befragt. Das Ergebnis ist alarmierend: Rund 70 % der Beschäftigten fühlen sich teils erschöpft, fast ebenso viele denken über einen Berufswechsel nach. Der Grund? Massive strukturelle Defizite.

Qualität im Mittelpunkt: Bildung statt nur Betreuung

Ein Großteil des Personals gibt an, den Bildungsauftrag, die individuelle Förderung der Kinder und teilweise auch die Aufsichtspflicht aufgrund struktureller Mängel nur eingeschränkt erfüllen zu können. Als Hauptursachen werden zu große Gruppen, ungünstige Betreuungsschlüssel sowie ein akuter Mangel an personellen und materiellen Ressourcen genannt. Für die AK ist klar: Der notwendige Ausbau des Angebots darf niemals auf Kosten der Qualität gehen. Wer ein „chancenreiches Land für Kinder“ sein will, muss in die Arbeitsbedingungen jener investieren, die diese Bildung leisten.

Erste Schritte in die richtige Richtung

Auch dank des beharrlichen Drucks der AK hat die Landesregierung 2025 wichtige Impulse gesetzt:

- **Kostenentlastung:** Einführung verpflichtender Tarifgrenzen, auch in den Ferien.
- **Ausbildungsoffensive:** Übernahme des Schulgeldes für die BAfEP ohne Vorfinanzierung durch die Eltern.
- **Investitionsschub:** Weitere Mittel für den Ausbau und die Qualifizierung wurden freigegeben.



➤ Ergebnisse der Personalbefragung
Elementare Bildung: Einblick in Kleinkind-
und Kindergartengruppen, mit Analysen
nach Einrichtungstyp und Trägerschaft.“

Das fordert die AK

Bildung statt nur Betreuung: Unsere Maßnahmen für Vorarlberg

- **Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag**
Wir fordern einen stufenweisen Plan für einen Rechtsanspruch auf einen Bildungsplatz ab dem ersten Lebensjahr. Politik muss sich verpflichten, bedarfsgerechte Angebote zu schaffen.
- **Kostenfreiheit und VIF-Konformität***
Frühe Bildung muss wie die Schule kostenlos sein. Die AK fordert die Abschaffung komplizierter Tarife. Zudem müssen Plätze „VIF-konform“ sein: Öffnungszeiten und Ferienbetreuung müssen mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar sein.
- **Qualität durch bessere Schlüssel**
Der Ausbau darf nicht auf Kosten der Qualität gehen. Wir fordern einen Maßnahmenplan zur Verbesserung der Gruppengrößen und des Betreuungsschlüssels, sowie ein klares Berufsbild und verbindliche Standards für Assistenzkräfte. Nur so kann das Personal den Bildungsauftrag ohne dauerhafte Überlastung erfüllen.
- **Entlastung des Personals**
Pädagog:innen brauchen Zeit für die Kinder. Wir fordern die Förderung von administrativem und unterstützendem Personal durch das Land, um die Fachkräfte zu entlasten.
- **Sozialindex für Bildungsmittel**
Chancengerechtigkeit von Anfang an: Einrichtungen mit besonderen Herausforderungen müssen zusätzliche autonome Mittel erhalten (Sozialindex), um gezielt fördern zu können.
- **Flexibilität für Eltern**
Weg von der starren Vergabe nach Wohnort! Eltern müssen den Platz dort wählen können, wo er in ihren Alltag passt – etwa nahe der Arbeitsstelle oder im Nachbardorf.
- **Echte Reformen & Mitbestimmung**
Wir fordern eine umfassende Novellierung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (KBBG) unter Einbeziehung der Praktiker:innen und der Sozialpartner.

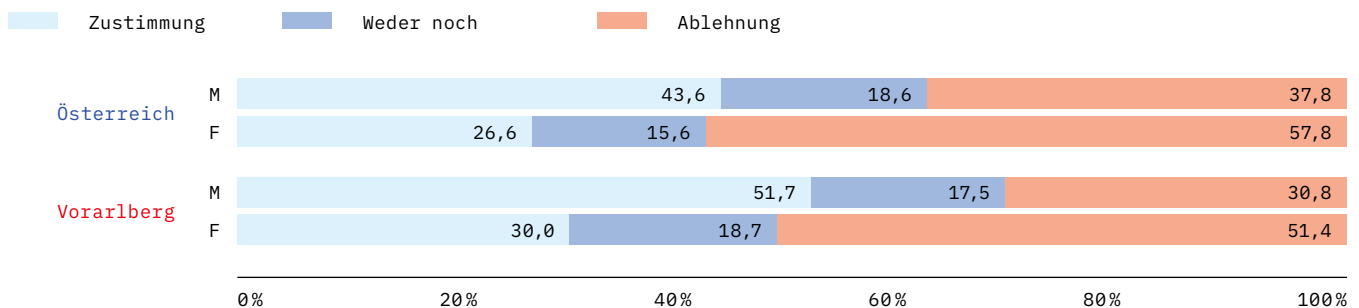
* VIF steht für Vereinbarkeitsindikator für Familie & Beruf

Warum frühe Bildung in Vorarlberg so viel weniger genutzt wird

Eine Analyse der Studie der Universität Wien 2025 zu den Hürden bei der Inanspruchnahme früher Bildungsangebote

So tickt Vorarlberg: Einstellung zur mütterlichen Erwerbsbeteiligung im Ländle

Einstellung: Leidet ein Kind, das noch nicht zur Schule geht, bei erwerbstätiger Mutter?



Quelle: GGP 2022/23, eig. Berechnungen ÖIF; Altersgruppe 18–59 Jahre; M = Männer; F = Frauen

Frühe Bildung nur vormittags?

Während der österreichweite Durchschnitt bei der ganztägigen Bildung und Betreuung längst die 50-Prozent-Marke überschritten hat, bildet Vorarlberg mit einer Quote von lediglich 18 Prozent das einsame Schlusslicht.

Um diese eklatante Diskrepanz zu verstehen, hat die AK Vorarlberg im Jahr 2025 eine umfassende wissenschaftliche Studie beim Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) der Universität Wien in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liefern erstmals ein klares Bild der Barrieren und Einstellungen, die Eltern im Ländle daran hindern, das System der frühen Bildung voll in Anspruch zu nehmen.

1. Strukturelle Barrieren: Ein System mit Hürdenlauf

Die Studie identifiziert strukturell-finanzielle Bedingungen als wichtigen Hemmschuh. Dabei geht es nicht nur um das bloße Vorhandensein eines Platzes, sondern um dessen Nutzbarkeit im realen Arbeitsalltag unserer Mitglieder:

- **Mangelnde VIF-Konformität:** Viele Einrichtungen bieten Öffnungszeiten, die Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen faktisch unmöglich machen. Wenn eine Kleinkindgruppe um 12:30 Uhr schließt, ist fast jede Anstellung schwierig.

- **Die „Wohnort-Fessel“:** Die Vergabe von Plätzen erfolgt in Vorarlberg oft starr nach dem Wohnsitzprinzip. Eltern, die einen Platz nahe ihrer Arbeitsstelle oder auf dem Weg dorthin benötigen, schauen oft durch die Finger.

- **Kosten und komplexe Förderungen:** Trotz erster Reformen empfinden teilnehmende Eltern das Tarifsystem in Vorarlberg als kompliziert und teils finanziell belastend. Die in der Studie ausgewerteten Daten der Arbeitskräfteerhebung zeigen, dass für rund 10 % der Mütter (von Kindern zwischen 2 und 5 Jahren) die Betreuungskosten der Grund für eine Teilzeitbeschäftigung darstellen. Die AK setzt sich für eine Kostenbefreiung ein.

2. Qualität schafft Vertrauen

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist das Zusammenspiel zwischen wahrgenommener Qualität und der Bereitschaft zur Inanspruchnahme. Eltern in Vorarlberg haben berechnete Ansprüche an die pädagogische Arbeit. Sobald Zweifel an der Bildungs- und Betreuungsqualität aufkommen, entscheiden sich viele gegen eine außerfamiliäre Betreuung. Die Studie zeigt: Vertrauen ist die härteste Währung in der Elementarpädagogik. Wenn Eltern das Gefühl haben, ihr Kind werde dort nur „aufbewahrt“ statt

„gefördert“, ziehen sie die familiäre Eigenbetreuung vor. Hier schließt sich der Kreis zur AK Personalbefragung: Wenn das Personal überlastet ist, spüren das die Eltern – und das Vertrauen in das System sinkt. Die gute Nachricht: An dieser Stelle können Maßnahmen ansetzen.

3. Traditionelle Rollenbilder und sozialer Druck
Vorarlberg ist kulturell stark durch traditionelle Familienmodelle geprägt. Es gibt viele persönliche Gründe für Eltern, die frühe Bildung und Förderung weitestgehend selbst in die Hand nehmen zu wollen. Die Studie macht allerdings auch sichtbar, dass Eltern – insbesondere Mütter – oft unter einem erheblichen sozialen Rechtfertigungsdruck stehen. Egal für welchen Weg sich Eltern bei der frühen Bildung ihrer Kinder entscheiden.

In einer eigenen Auswertung des Generations and Gender Programme (GGP) für Vorarlberg macht die Studie deutlich, dass die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger beispielsweise die Erwerbsbeteiligung von Müttern (mit Kindern bis zum Kindergartenalter) im Bundesvergleich am kritischsten betrachten. Siehe Grafik.

4. Unser Fazit

Ein politisch oft strapazierter Begriff ist die „Wahlfreiheit“. Die Studie verdeutlicht: Damit von Wahlfreiheit gesprochen werden kann, muss frühe Bildung so niederschwellig und qualitativ hochwertig wie möglich gestaltet werden. Solange es an praktikablen, ganztägigen, kostenlosen Plätzen mangelt, ist die Entscheidung für die Eigenbetreuung oft eine logische Konsequenz aus dem Mangel an Alternativen.



➤ Studie: Warum manche Familien in Vorarlberg kaum oder keine elementarpädagogischen Angebote nutzen – qualitative Einblicke von Eltern.

Eltern, die frühe Bildung aus Überzeugung selbst in die Hand nehmen wollen, können adressiert werden, indem die Förderwirkung qualitativ hochwertiger institutioneller frühkindlicher Bildung deutlich gemacht wird. Hier zeigt die Studie: Der Nutzen für die Kleinsten sowie das Vertrauen der Eltern stehen und fallen mit den Investitionen in die Bildungsqualität.

Basierend auf diesen Erkenntnissen hat die AK Vorarlberg erneut betont: Wir fordern nicht nur „mehr Plätze“, sondern eine Qualitäts-offensive, die Vertrauen schafft.

Als Arbeiterkammer ist für uns nach der Studie der Universität Wien einmal mehr klar: Soll Vorarlberg das chancenreichste Land für Kinder werden, muss die Qualität in der frühen Bildung weiter in den Fokus rücken. Nur so kann Vertrauen gewonnen werden und Chancengerechtigkeit gelingen. Niederschwellige und hochwertige elementare Bildung ist nicht nur essenziell für den gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt für unsere Mitglieder, sondern auch eine entscheidende Frage der Gerechtigkeit.

Wohnen: Rekordkosten stoppen



➤ Ergebnisse der
AK-Umfrage 2025:
Fast 3.000 Vorarl-
berger:innen
berichten über ihre
Wohnsituation.



Wohnen darf kein Luxusgut sein – Strategien gegen die Preisexplosion am Vorarlberger Standort.

Die Ergebnisse der AK Wohnumfrage 2025 lassen keinen Spielraum für Interpretationen: Wohnen in Vorarlberg bleibt eine immense Belastungsprobe. Trotz leicht sinkender Inflation hat sich die Lage für unsere Mitglieder kaum entspannt. Im Gegenteil: Die Kluft zwischen Einkommen und Wohnkosten vergrößert sich weiter, während Wohneigentum für junge Familien praktisch unerreichbar geworden ist.

Rekordbelastung: Fast die Hälfte des Einkommens für das Dach über dem Kopf

An der Umfrage im Frühjahr 2025 beteiligten sich über 2.400 Vorarlberger:innen. Die Daten sind alarmierend: Im Durchschnitt fließen 33,1 % des Haushaltseinkommens direkt in die Wohnkosten. Besonders drama-

tisch ist die Situation für Haushalte mit geringem Einkommen – hier liegt die Belastungsquote bei 44 % (ein Anstieg von fast 4 Prozentpunkten gegenüber 2023). Im privaten Mietsegment geben die Menschen im Schnitt 38 % ihres Geldes für Miete und Betriebskosten aus.

Eigentum in Vorarlberg: Teurer als in Wien

Ein Blick auf die Statistik zeigt die Absurdität des Marktes: Die Wohnungspreise in Vorarlberg lagen 2024/25 teilweise über dem Niveau von Wien.

Da sich die Preise für Eigentum seit 2015 mehr als verdoppelt haben, bleibt der Traum von den eigenen vier Wänden für die Mehrheit ein unerfüllbarer Wunsch. Die Folge: Jede:r dritte Befragte plant bereits einen Umzug in eine günstigere Wohnung, 12 % müssen sich räumlich verkleinern.

Wo bleibt das Geld? Die Zweckentfremdung der Beiträge

Ein zentraler Kritikpunkt der AK bleibt die Verwendung der Wohnbauförderungsbeiträge. Zwischen

2018 und 2023 haben Vorarlbergs Arbeitnehmer:innen über 333 Millionen Euro erwirtschaftet. Davon wurden jedoch nur klägliche 2,06 % (6,9 Mio. Euro) tatsächlich für die Förderung von Wohnraum eingesetzt. Fast 98 % der Mittel flossen in das allgemeine Landesbudget, etwa in den Straßenbau. Wir sagen klar: Diese Gelder gehören zweckgewidmet in den leistbaren Wohnbau!

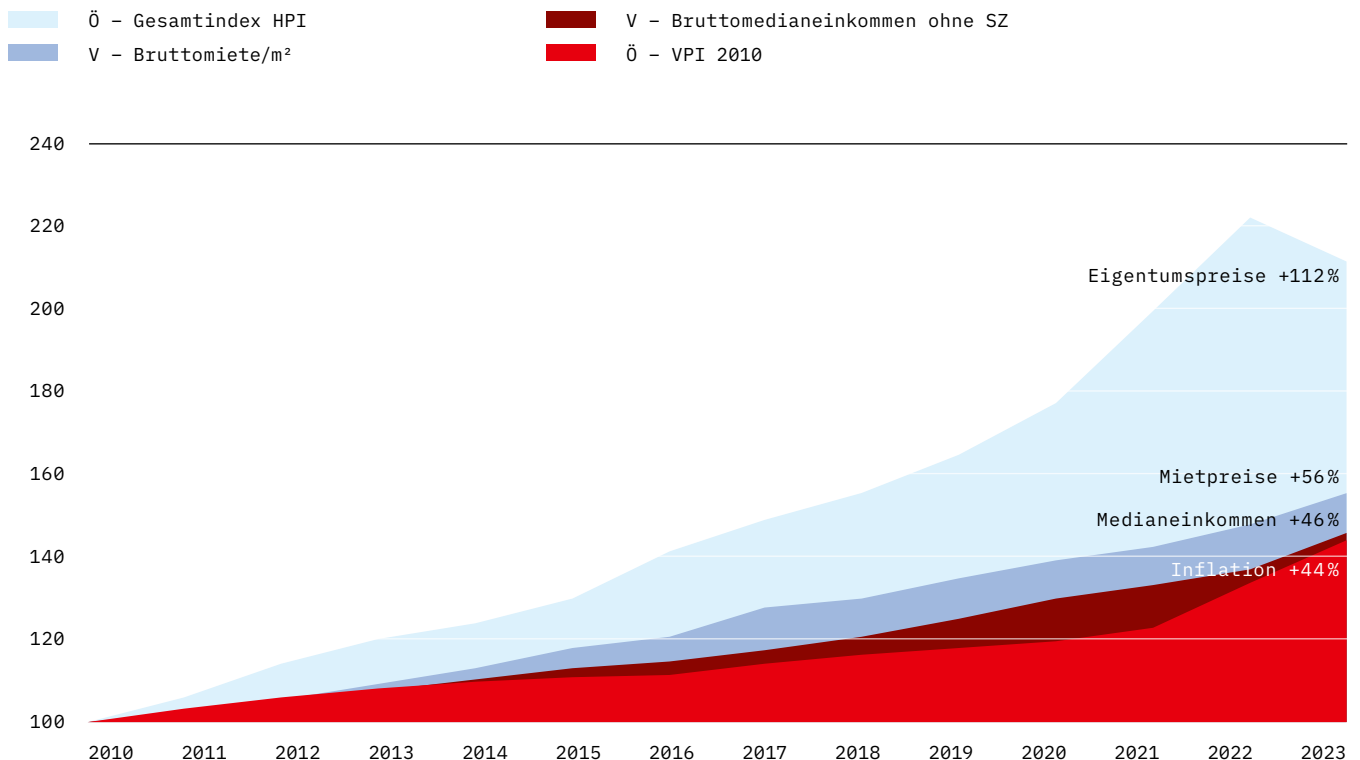
Was wir für Sie tun: Beratung und Pilotprojekte

Die AK Vorarlberg ist nicht nur politisches Sprachrohr, sondern direkte Hilfe. Die Expert:innen des Konsument:innenschutzes führten im Jahr 2025 mehr als 13.000 Wohnberatungen durch und halfen bei Fragestellungen rund um Mietverträge, Betriebskosten und Kündigungen.

Mit Projekten wie KliNaWo (Klimagerechtes Nachhaltiges Wohnen) zeigen wir zudem aktiv vor, dass ökologisches Bauen und günstige Mieten kein Widerspruch sein müssen.

Einkommen können mit der Preisexplosion bei Mieten und Eigentum nicht mithalten

Entwicklung von Mietpreisen, Eigentumspreisen, Inflation und Medianeinkommen in Vorarlberg (bzw. Indizes für Österreich gesamt), 2010–2023



Quelle: Statistik Austria; HV-SV-Einkommensdaten 2010–2023; eigene Berechnungen;
Anmerkung: Indexierung (2010 = 100); die HV-SV-Daten unterscheiden nicht nach Anstellungsausmaß und bilden dementsprechend alle in Vorarlberg unselbstständig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten ab.

Das fordert die AK

Leistbarer Wohnraum: Unser Masterplan für Vorarlberg

- **Zweckbindung der Beiträge garantieren**
Die Wohnbauförderungsbeiträge der Arbeitnehmer:innen sowie alle Rückflüsse und Zinserträge aus Darlehen müssen zu 100 % in den leistbaren Wohnbau fließen. Wir fordern ein Ende der Zweckentfremdung zur Stopfung von Budgetlöchern!
- **Offensive für gemeinnützigen Wohnbau**
Der gemeinnützige Wohnbau ist der effektivste Mietpreisdämpfer. Wir fordern eine deutliche Ausweitung des Angebots an Mietwohnungen (mit und ohne Kaufoption). Gemeinnützige Bauvereinigungen müssen beim Grunderwerb Gemeinden und Bodenfonds rechtlich gleichgestellt werden.
- **Transparenz bei Baukosten**
Wir fordern eine transparente Baukosten-datenbank. Nur mit evidenzbasierten Kostengrenzen kann die Wohnbauförderung treffsicher wirken und Preistreiberei am Bau verhindern.
- **Modernes und faires Mietrecht**
Das aktuelle Mietrecht ist ein unübersichtlicher Fleckerlteppich. Wir fordern ein einheitliches Mietrecht für alle Verhältnisse und ein Ende befristeter Mietverträge im gewerblichen Bereich, um Planungssicherheit für Mieter:innen zu schaffen.
- **Bundesmittel voll ausschöpfen**
Sämtliche Bundesmittel für Wohnbau und Sanierung müssen als Zuschüsse ins Land geholt werden. Die Sanierungsförderung (thermische Sanierung, Heizungstausch) darf nicht gekürzt, sondern muss langfristig gesichert werden.
- **Aktive Bodenpolitik**
Um den Bedarf decken zu können, braucht es eine vorausschauende Bedarfserhebung und Prognose. Instrumente wie der Bodenfonds müssen konsequent genutzt werden, um Grundstücke für den gemeinnützigen Bau zu sichern.

Wohlstand durch Gleichstellung sichern

Potenziale heben, Schieflagen korrigieren und den Standort Vorarlberg zukunftsfähig machen.

Das AK Standort-Rating 2025 hat es unmissverständlich belegt: Gleichstellung ist der zentrale Schlüssel für wirtschaftliche Stabilität und sozialen Zusammenhalt. In Zeiten von Rezession und Fachkräftebedarf können wir es uns nicht leisten, die Erwerbspotenziale von Frauen brachliegen zu lassen. Dennoch bleibt Vorarlberg das österreichweite Schlusslicht.

Vorarlberg: Hohe Produktivität, tiefe Einkommenslücke

Trotz der höchsten Stundenproduktivität im Bundesländervergleich weist Vorarlberg eine dramatische Verteilungsschieflage auf. Frauen verdienen im Schnitt über 35 % weniger als Männer – ein Wert, der die massive ungleiche Verteilung von Erwerbs- und Care-Arbeit widerspiegelt. Frauen leisten in Summe mehr Arbeitsstunden als Männer, profitieren davon jedoch wirtschaftlich deutlich weniger. Der Gleichstellungsindex zeigt: Vorarlberg erreicht nur rund die Hälfte der möglichen Punkte.

Die „Child Penalty“ als Karrierekiller

Strukturelle Defizite in der Elementarpädagogik und Pflege sowie veraltete Rollenbilder führen dazu, dass der Wiedereinstieg nach der Geburt oft zur Sackgasse wird. Diese „Child Penalty“ sorgt für dauerhaft niedrigere Einkommen und mündet direkt in die Altersarmut. In Vorarlberg liegt die durchschnittliche Frauenpension mittlerweile unter der Armutsgefährdungsschwelle. Das Standort-Rating macht klar: Investitionen in Gleichstellung sind keine „Kosten“, sondern notwendige Investitionen in den Wohlstand von morgen.

Equal Pay Day 2025: 83 Tage unbezahlte Arbeit

Die Bilanz zum Equal Pay Day am 10. Oktober 2025 war ernüchternd: Mit einer Lohnlücke von 22,7 % bei Vollzeitbeschäftigten bleibt Vorarlberg das Schlusslicht. Frauen arbeiten hier statistisch gesehen 83 Tage im Jahr „umsonst“. Da dieser Wert nur Vollzeitgehälter vergleicht, entlarvt er den Mythos, die Lohnschere sei allein durch Teilzeit erklärbar. Gehaltsdiskriminierung bleibt ein systematisches Problem, das wir 2025 mit Nachdruck bekämpft haben.

Gleichstellung stärkt Gesellschaft und Wirtschaft.

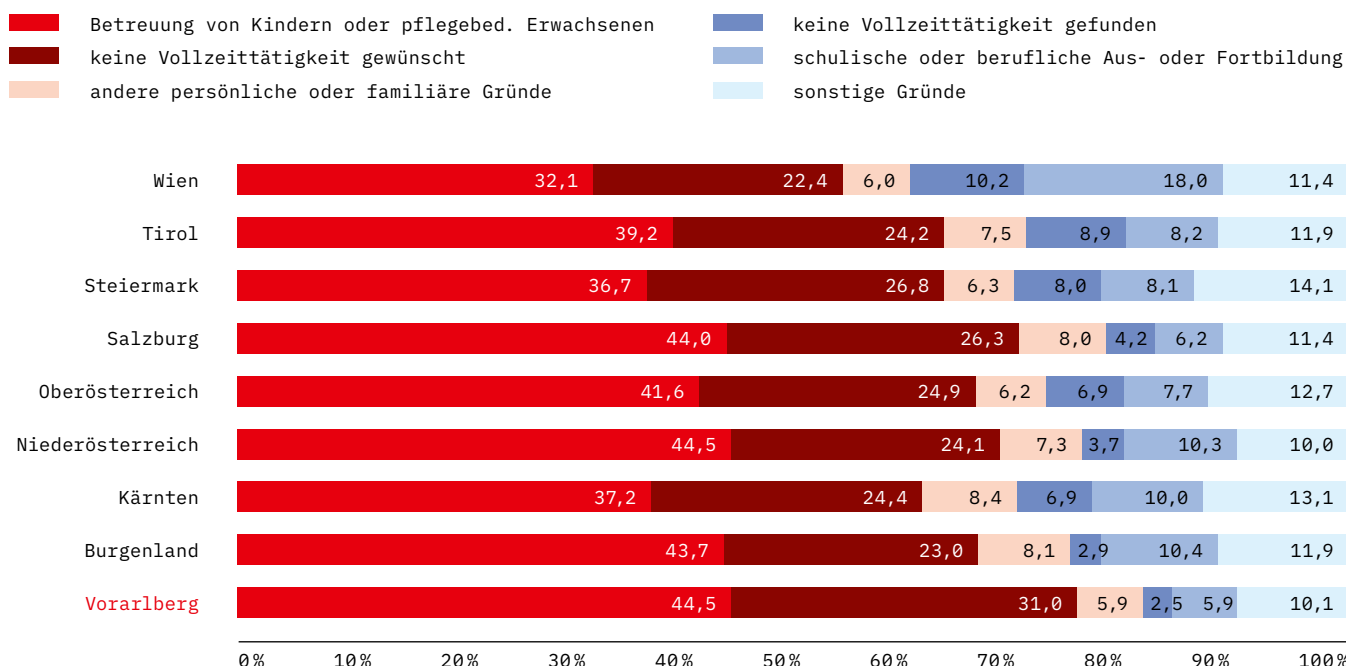
Investitionen in Gleichstellung schaffen Wohlstand und Chancengleichheit. Wer mehr Frauen den vollen Zugang zum Erwerbsleben ermöglicht, steigert nicht nur die wirtschaftlichen Potenziale, sondern fördert auch den sozialen Zusammenhalt. Der Blick auf den Standort Vorarlberg muss daher Weitsicht und soziale Gerechtigkeit verbinden, um langfristig eine faire und starke Gesellschaft zu sichern.



➤ Zahlen, Daten und Fakten rund um den Arbeitsstandort Vorarlberg. Hier gibt es die ganze Studie als Download.

Mangelndes Angebot an früher Bildung hängt direkt mit Teilzeitbeschäftigung zusammen

Gründe für Teilzeitbeschäftigung im Bundesländervergleich, 2023



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; Eigene Berechnungen

Das fordert die AK

- **Lohntransparenz konsequent durchsetzen**
Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Wir fordern die schnelle Umsetzung der EU-Lohntransparenzrichtlinie: Unternehmen ab 25 Beschäftigten müssen Einkommensberichte vorlegen. Transparenz ist der effektivste Hebel gegen den Gender Pay Gap.
- **Anspruch auf Frühe Bildung**
Wir fordern einen Rechtsanspruch auf kostenlose und qualitativ hochwertige, ganztägige Betreuung ab dem ersten Lebensjahr – ganztätig und flächendeckend.
- **Moderne Elternkarenz & Arbeitswelt**
Wir fordern eine Reform der Karenz zur Förderung einer partnerschaftlichen Aufteilung der Betreuungsarbeit. Der Rechtsanspruch auf Elternteilzeit muss unabhängig von der Betriebsgröße für alle gelten.
- **Existenzsicherung im Alter**
Altersarmut ist weiblich. Der Gender Pension Gap beträgt in Vorarlberg 46,7 %.

Wir fordern eine rasche und umfassende Umsetzung der Lohntransparenzrichtlinie zur Bekämpfung des Gender Pay Gaps, einen flächendeckenden Ausbau qualitativ hochwertiger Elementarbildungseinrichtungen und eine bessere Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern. Das ermöglicht einen längeren Verbleib im Arbeitsleben und eine stabile Erwerbskarriere von Frauen.

- **Frauen in Führung & Aufstieg**
Qualifizierungsoffensiven müssen massiv ausgebaut werden. Wir fordern echte Aufstiegschancen auch für Teilzeitkräfte und die Berücksichtigung von Frauenförderung als Kriterium bei der Vergabe öffentlicher Aufträge.
- **Wir machen Gleichstellung messbar**
Der Gleichstellungsbericht wird mit Hilfe der Arbeiterkammer Vorarlberg wieder neu erstellt. Nur wer die Fakten kennt, kann gezielt steuern und Fortschritte erwirken.

Falsche Einstufung, fehlende Zuschläge: AK sichert faire Löhne

Korrekte Einstufung, volle Zuschläge: Die AK Vorarlberg sorgt dafür, dass Arbeitnehmer:innen bekommen, was ihnen zusteht.



Drei Jahre lang wurde ein Facharbeiter lediglich als angelernter Arbeiter bezahlt. Die AK Expert:innen schritten ein und sicherten ihm 14.000 Euro.

AK Erfolge. Ein faires Gehalt ist die Basis für ein sicheres Leben. Doch ob der Kollektivvertrag eingehalten wird oder die Einstufung zur Qualifikation passt, zeigt sich oft erst bei einem genauen Blick.

Die anhaltende Teuerung führt dazu, dass eine Überprüfung für viele Vorarlberger:innen immer wichtiger wird: Im Jahr 2025 ließen deutlich mehr Mitglieder ihre Lohnzettel von der AK prüfen. Sie wollten sicherstellen, dass ihre Einstufung stimmt und sie tatsächlich das Gehalt bekommen, das ihnen zusteht. Dass sich der Gang zur AK lohnt, zeigt die Bilanz des vergangenen Jahres: In 43.173 Beratungen konnten die AK Arbeitsrechtsexpert:innen 6,39 Millionen Euro für ihre Mitglieder sichern.

Wie viel die AK Beratung für AK Mitglieder bewirkt, zeigt der Fall eines Bauarbeiters: Er hatte seine Facharbeiterlehre im Ausland erfolgreich abgeschlossen. Doch bei seinem Job in Vorarlberg wurde er drei Jahre lang nur als angelernter Arbeiter bezahlt – ein Fehler mit großen Folgen. Dank der Unterstützung der AK Arbeitsrechtsexpert:innen erhielt er eine

Nachzahlung von über 14.000 Euro. „Eine falsche Einstufung hat für die Menschen im Land große Folgen“, sagt Christian Maier, Leiter der AK Arbeitsrechtsabteilung. „Wir prüfen alle Punkte, fordern Korrekturen ein und sorgen so dafür, dass am Ende des Monats alles stimmt.“

Vieles lässt sich im direkten Gespräch mit Arbeitgebern klären. Wenn notwendig, vertritt die AK Vorarlberg ihre Mitglieder auch vor Gericht. Christian Maier betont: „Korrekte Einstufungen und Abrechnungen schaffen Sicherheit und sorgen dafür, dass die Menschen zu ihrem Recht kommen.“



»Hinter jeder Zahl im Geschäftsbericht steht ein Mensch, dem wir zu seinem Recht verholfen haben. Der Erfolg unserer Arbeitsrechtsabteilung im letzten Jahr zeigt deutlich, wie wichtig eine kompetente rechtliche Begleitung im Berufsalltag ist.«

Christian Maier
AK Arbeitsrecht

Der Erfolg der AK Arbeitsrechtsexpert:innen drückt sich auch in den Zahlen aus:

6,39 Mio. €
Vertretungserfolg
inkl. Geschäftsstellen

43.173
Beratungen
durch unsere
Expert:innen

85
Verhandlungen
am Arbeitsgericht

Rund 10,35 Millionen Euro

wurden für Beschäftigte nach Unternehmensinsolvenz durch AK Insolvenzrecht im Jahr 2025 gesichert.

Ein Anker in stürmischen Zeiten

Die AK steht den Arbeitnehmer:innen im Fall der Firmeninsolvenz bei.

Existenzsicherung. Wenn Unternehmen insolvent werden, ist mit einem Schlag alles anders. Menschen verlieren ihren Arbeitsplatz. Sie fürchten um ihre Rechte. Wie geht es weiter? Werden sie wieder Arbeit finden? Bange Fragen gehen um.

Die Vorarlberger Arbeitslosenzahlen stiegen 2025 im Jahresverlauf um etwa 5 bis 6 Prozent an. Die Zahl der Firmeninsolvenzen blieb 2025 mit insgesamt 162 Fällen exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den tatsächlich eröffneten Verfahren gab es einen leichten Rückgang auf 96 Insolvenzen. In Vorarlberg waren vor allem der Handel mit 24 Insolvenzen sowie Beherbergung und Gastronomie mit

20 Verfahren betroffen. Es folgen sonstige Dienstleistungen und die Bauwirtschaft.

Welche Rolle spielt die AK? Die Arbeiterkammer hilft ihren Mitgliedern dabei, ausstehende Löhne geltend zu machen und vertritt Betroffene vor Gericht. Auch bei der Beantragung von Insolvenz-Entgelt werden AK Mitglieder durch die AK Expert:innen unterstützt.

Die Insolvenz der MGT Mayer Glas-technik kurz vor Weihnachten betraf 109 Dienstnehmer:innen, die der Lustenauer Haberl Baugesellschaft m.b.H. 33 Beschäftigte. Durch das Konkursverfahren der Feldkircher PROTEC Steuerungen + Prozesstechnik GmbH zitterten 24 Beschäftigte um ihre Arbeitsplätze. Das endgültige Aus für die Volta – Edelstahl GmbH in Lauterach kostete 60 Beschäftigte ihre Jobs. Die Gesamtpassiva der Vorarlberger Firmenpleiten beliefen sich auf rund 86,9 Millionen Euro und lagen damit unter dem Vorjahreswert. In all diesen Fällen bewahrheitete sich der oberste Grundsatz der AK Vorarlberg: Wir sind für Euch da. „Die betroffenen Arbeitnehmer:innen brauchen nichts dringender als eine verlässliche Partnerin wie die AK Vorarlberg, die sich für sie einsetzt“, betont AK Expertin Tanja Geier.



AK Arbeitsrecht

Damit's in allen Jobfragen fair und gerecht bleibt. Arbeitsrechtliche Fragen spielen eine wichtige Rolle im beruflichen Alltag. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren, und verschaffen Sie sich Klarheit über Ihre Rechte und Ansprüche. Im Ernstfall stehen Ihnen die AK Expert:innen immer zur Seite.

T +43 (0)50 258 – 2000

arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at

Der Bereich Arbeitsrecht umfasst nachfolgende Aufgabenbereiche:

- Arbeitsvertrag
- Kündigung
- Urlaubsanspruch
- Überstunden
- Homeoffice und Telearbeit
- Mobbing

Der Erfolg der AK Insolvenzrechtsexpert:innen drückt sich auch in den Zahlen aus:

10,35 Mio. €

an **Insolvenz-Entgelt** wurden mit Unterstützung der AK Vorarlberg an **469 Arbeitnehmer:innen** ausbezahlt.

4.291

Beratungen durch unsere Expert:innen



AK Sozialrecht

Der Weg in die Pension ist mehr als ein Datum: Wir informieren über individuelle Ansprüche und Möglichkeiten, damit der Übergang in den Ruhestand gut vorbereitet gelingt.

Die Pflege von Angehörigen neben dem Beruf ist eine große Herausforderung. Informieren Sie sich bei uns über Unterstützung, Rechte und Entlastungsangebote.

T +43 (0)50 258-2200
sozialrecht@ak-vorarlberg.at



Beim Pflegegeld entspricht die Einstufung oft nicht dem tatsächlichen Betreuungsaufwand. Eine genaue und lückenlose Dokumentation ist entscheidend, um zu einer fairen und gerechten Pflegestufe zu kommen.

Franz Beck
AK Sozialrecht

Der Erfolg der AK Expert:innen
im Sozialrecht:

19,6 Mio. €
Vertretungserfolg

15.456
Beratungen durch
unsere Expert:innen

679
Klagen wurden von
den Sozialrechtsexpert:innen
eingebracht

Pensionsplanung in Zeiten hoher Inflation

Die optimale Planung des Pensionsantritts und die korrekte Einstufung beim Pflegegeld bildeten im vergangenen Jahr die Schwerpunkte in der Sozialrechtsberatung.



Wann ist der richtige Zeitpunkt, um zu gehen? Die AK unterstützt bei der Pensionsplanung.

Schutzklausel. Die Sozialrechtsabteilung der AK Vorarlberg stand 2025 ganz im Zeichen einer außergewöhnlichen wirtschaftlichen Situation. Durch die verzögerte Anpassung der Pensionskonten an die hohe Inflation der Vorjahre ergab sich für Arbeitnehmer:innen, die vor der Pensionierung standen, eine schwierige Entscheidung: Sollten sie die Schutzklausel nutzen oder auf die hohe Aufwertung von 7,3 Prozent setzen? „Diese Verzinsung spiegelt die kräftigen Lohnabschlüsse der Vorjahre wider“, erklärt Abteilungsleiter Franz Beck. „Unsere Aufgabe war es, jedes Mitglied individuell zu beraten, welcher Stichtag die langfristig stabilste Pension sichert.“

Die Schutzklausel diente in den Jahren 2024 und 2025 dazu, Neupensionist:innen vor dauerhaften Kaufkraftverlusten zu schützen. Die AK Expert:innen machten die komplexe Thematik für die Betroffenen verständlich und unterstützten sie dabei, den Übergang in

den Ruhestand finanziell optimal zu planen.

Ein Dauerthema in der Beratung war auch im vergangenen Jahr das Pflegegeld. Da die Einstufungen durch die Versicherungsträger oft nicht dem tatsächlichen Betreuungsaufwand entsprechen, erzielte die AK auch 2025 regelmäßig Korrekturen vor Gericht. „Der Erfolg solcher Verfahren ist auf die Qualität der Dokumentation angewiesen“, betont Beck. Wer den täglichen Pflegeaufwand präzise belegen kann, hat deutlich bessere Chancen auf eine korrekte Einstufung.

Um Betroffene hierbei zu entlasten, stellt die AK Vorarlberg das kostenlose Pflegetagebuch zur Verfügung. Es dient als Beweisgrundlage für Gutachten und hilft auf dem Weg zur korrekten Pflegestufe. „Eine lückenlose Aufzeichnung von Anfang an schafft die Klarheit, die für eine gerechte Einstufung notwendig ist“, so Beck.

Steuergerechtigkeit ist kein Selbstläufer

Viele Menschen sind auf jeden Euro angewiesen. Der Steuerausgleich würde vielen helfen, doch der Weg ist für sie oft durch Hürden versperrt. AK Steuerexpertin Eva-Maria Düringer über Paragrafen, Gerechtigkeit und warum ohne den AK Steuerservice das eine oft nicht zum anderen führt.

Seit der Abschaffung der Kalten Progression bleibt den Menschen mehr Netto vom Brutto. Lohnt sich der Steuerausgleich überhaupt noch?

Eva-Maria Düringer: Absolut. Die Abschaffung der Kalten Progression war eine langjährige Forderung der AK und sie ist eine wichtige Entlastung für die Menschen. Damit wurde die ungerechte, schleichende Steuererhöhung endlich beendet. Gerade in Zeiten hoher Teuerung spüren die Menschen den Unterschied. Aber das Ende der Kalten Progression sorgt lediglich dafür, dass man nicht mehr draufzahlt. Wer sich aber Geld zurückholen will – etwa für Kinder,

Sonderausgaben oder Werbungskosten – muss selbst aktiv werden. In unseren Beratungen sehen wir täglich, dass die individuelle Veranlagung bei vielen den entscheidenden Unterschied im Haushaltsbudget macht.

Seit 2017 gibt es die sogenannte antragslose Veranlagung – bei dieser muss man selbst nichts machen. Ist das nicht die bequemste Lösung?

Eva-Maria Düringer: Bequem ist es, aber in vielen Fällen teuer erkaufte. Man muss sich die Dimension vor Augen führen: Rund 1,7 Millionen Menschen in Österreich – das sind etwa 38 Prozent der Arbeitnehmer:innen – erhalten ihre Gutschrift automatisch. Das Finanzamt berechnet dabei jedoch nur das absolute Minimum, basierend auf den bekannten Daten. Es wird Arbeitnehmer:innen niemals proaktiv darauf hinweisen, dass sie vielleicht noch Kosten für Telearbeit, Fortbildungen oder Fachliteratur absetzen könnten. Wer sich auf die Antragslose verlässt, verzichtet auf Geld, das rechtlich zustehen würde und im Alltag fehlt.

Die Digitalisierung macht auch vor der Finanzverwaltung nicht halt, Stichwort: FinanzOnline. Sie verspricht Einfachheit, aber stimmt das auch?

Eva-Maria Düringer: Wir beobachten in der Beratung, dass die Einschränkung auf den Zwei-Faktor-Zugang bei FinanzOnline für viele eine Barriere darstellt. Wer sich nicht regelmäßig mit technischen, kompliziert wirkenden Sicherheitsfragen befasst, schreckt vor diesen zurück. Hier setzen wir als AK an: Wir unterstützen dabei, diese Hürden zu nehmen und das Maximum vom Finanzamt zurückzuholen. Das tun wir auch mit unseren Webinaren, die viele Mitglieder nutzen – und es werden mit jedem Jahr mehr. Unser Ziel ist es, dass Digitalisierung kein Hindernis, sondern eine Erleichterung beim Steuerausgleich ist.



AK Steuerrecht

Was schaut am Ende wirklich raus? Wir informieren zu Lohn- und Einkommensteuer, zeigen Steuersparmöglichkeiten auf und übernehmen für Sie die Arbeitnehmerveranlagung.

T +43 (0)50 258 – 3100

steuerrecht@ak-vorarlberg.at

AK Steuerservice

Mit dem Expertenwissen der AK holen Sie sich Jahr für Jahr Ihr Geld vom Finanzamt zurück. Wir zeigen Ihnen alle wichtigen Absetzposten und erklären, wie Sie diese optimal nutzen.

Der Erfolg der AK Expert:innen im Steuerrecht spiegelt sich eindrucksvoll in den Zahlen wider:

8,73 Mio. €
Vertretungserfolg

19.922
Beratungen durch unsere Expert:innen

7.065
Arbeitnehmer:innen-veranlagungen wurden von den Steuerrechtsexpert:innen beim Finanzamt eingebracht





AK Familie und Beruf

Job und Familie unter einen Hut bekommen – Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten und Unterstützung rund um Vereinbarkeit.

T +43 (0)50 258 – 2600

familie.beruf@ak-vorarlberg.at



Wir möchten, dass Eltern in Vorarlberg ihre berufliche Zukunft mit Zuversicht planen können. Wir schaffen die nötige Klarheit, damit die Vereinbarkeit von Familie und Job gelingt – und im Ernstfall sichern wir die finanziellen Ansprüche unserer Mitglieder.

Eva Fischer-Schweigkofler
AK Familie und Beruf

Der Erfolg der AK Expert:innen von Familie und Beruf drückt sich auch in den Zahlen aus:

354.146 €
Vertretungserfolg

5.353
Beratungen durch unsere Expert:innen

3.844
E-Mails schrieben die Mitarbeiter:innen

Familie und Beruf vereinbaren – AK steht Eltern zur Seite

Von der Schwangerschaft bis zur Rückkehr in den Job: Die AK Vorarlberg bietet Eltern Sicherheit und praktische Unterstützung. 5.353 Beratungsleistungen im Jahr 2025 unterstreichen, wie groß der Bedarf an verlässlicher Begleitung ist.

Familie und Beruf. Wenn sich Nachwuchs ankündigt, steht der Alltag erst einmal Kopf. Neben der Vorfreude tauchen oft praktische Fragen auf: Wie lange kann ich oder können wir in Karenz gehen? Welche finanziellen Ansprüche haben wir? Und wie gelingt der Wiedereinstieg nach der Pause? Die AK Vorarlberg hilft Eltern, diese neuen Wege sicher zu gehen. Im Jahr 2025 erbrachten die AK Expert:innen 5.353 Beratungen zu Themen wie Mutterschutz, Wochenlohn und Karenz, um Familie und Beruf gut aufeinander abzustimmen und einen individuellen Plan zu erstellen.

„Besonders viele Anfragen bekamen wir zum neuen Sonderwochenlohn“, schildert Eva Fischer-Schweigkofler, Leiterin der Abteilung Familie und Beruf der AK Vorarlberg. „Damit wurde die sogenannte »Wochenlohnfalle« geschlossen. Bisher galt: Kam eine Frau während der Elternkarenz erneut in Mutterschutz, hatte sie keinen Anspruch auf Wochenlohn – sofern sie zu diesem Zeitpunkt kein Kinderbetreuungsgeld mehr bezog. Das wurde nun geändert: Diese



Frauen haben jetzt einen Anspruch auf Sonderwochenlohn. Auch für Frauen, die zwischen einer Elternkarenz und einem neuerlichen Mutterschutz gearbeitet haben, gibt es in manchen Fällen eine Sonderregelung.“

Die AK Vorarlberg unterstützt aber nicht nur bei der Planung – sie schreitet auch ein, wenn Eltern unfair behandelt werden. Das zeigt ein Fall aus dem vergangenen Jahr: Zwei Frauen verloren ihre neuen Arbeitsplätze noch vor dem ersten Arbeitstag, nachdem sie ihre Schwangerschaft bekannt gegeben hatten. Frau L. hatte bereits den neuen Vertrag unterschrieben und ihre bisherige, gut bezahlte Stelle gekündigt. Als sie kurz darauf von ihrer Schwangerschaft erfuhr, informierte sie den neuen Arbeitgeber umgehend und schlug sogar schon konkrete Pläne für den Wiedereinstieg nach der Geburt vor. Dennoch löste das Unternehmen das Arbeitsverhältnis noch vor dem Arbeitsbeginn auf. Frau T. erlebte beinahe dasselbe: Auch hier trat der Arbeitgeber vom Vertrag zurück, nachdem er von der Schwangerschaft erfuhr. Die AK Vorarlberg griff in beiden Fällen ein und erreichte außergerichtlich insgesamt 9.000 Euro Schadenersatz. „Solche Situationen belasten werdende Eltern natürlich sehr“, betont Fischer-Schweigkofler. „Unsere Aufgabe ist es, hier für einen fairen Ausgleich zu sorgen. Die erreichte Entschädigung ist ein wichtiges Signal.“

Sicher einkaufen, fair wohnen: Wie die AK Vorarlberg Konsument:innen stärkt

Ob Online-Fallen oder undurchsichtige Mietverträge: Die Konsumentenschützer:innen der AK blicken auf ein intensives Jahr 2025 zurück. 34.711 Beratungen führten sie durch und sorgten damit dafür, dass die Vorarlberger:innen zu ihrem Recht kommen. So sicherten sie ihnen 761.296 Euro.

Anlaufstelle. Ein Klick zu viel im Netz oder eine unklare Klausel im Mietvertrag – im Alltag entstehen oft schneller Fragen, als sich Antworten finden. Die AK Expert:innen prüfen das Kleingedruckte und helfen den Konsument:innen so, unrechtmäßige Kosten zu vermeiden. Dass dieser Service intensiv genutzt wird, belegt die Bilanz: Im Jahr 2025 erbrachte die AK Vorarlberg 52.583 Leistungen. Die Schwerpunkte waren die Bereiche Wohnen und Miete, Handy und Internet sowie Internet-Betrug mit teils hohem finanziellen Schaden.

Wie wichtig ein genauer Check bei der AK sein kann, erlebte Herr R. beim Kauf von Pellets. Ein Online-Angebot lockte mit fünf Tonnen für knapp 1.000 Euro – ein vermeintliches Schnäppchen zum halben Marktpreis.



Die anhaltende Teuerung macht den Menschen zu schaffen. Das spüren die AK Expert:innen in der täglichen Beratung.

Erst die Aufforderung, per Expressüberweisung an eine Privatperson zu zahlen, ließ ihn stutzen. Ein Anruf bei der AK bestätigte sein Gefühl: Unsere Expert:innen entlarvten die Seite als Fake-Shop. Herr R. bewahrte so nicht nur die Ruhe, sondern auch seine 1.000 Euro.

Den höchsten finanziellen Erfolg in einem einzelnen Fall erzielten die AK Konsumentenschützer:innen im Versicherungsrecht. Ein Vorarlberger erlitt einen Schadensfall, die Versicherung lehnte die Leistungen zunächst ab. Die AK Expert:innen intervenierten – mit Erfolg: Der Mann erhielt die 62.000 Euro, die ihm zustanden. „Es freut uns sehr, wenn wir die Menschen in Vorarlberg vor finanziellem Schaden bewahren können“, sagt Karin Hinteregger, Leiterin des AK Konsumentenschutzes. „Es ist nur gerecht, wenn die Konsument:innen bekommen, was ihnen zusteht oder vor unrechtmäßigen Verlusten geschützt werden.“

Ein weiteres Dauerthema in der Konsumentenschutzberatung ist das Wohnen. 13.044 Beratungen zählten die AK Expert:innen allein in diesem Bereich. Auch die jüngste Auflage der regelmäßig durchgeführten AK Wohnumfrage zeigte, dass Wohnen in Vorarlberg für viele Haushalte, stark belastend bleibt. „Jede korrigierte Abrechnung und jeder geprüfte Vertrag bedeutet eine direkte Entlastung unserer Mitglieder“, betont Karin Hinteregger.



AK Konsumentenschutz

Rechte kennen, Geld sparen:
Beratung bei Vertragsfragen,
Reklamationen oder Problemen
mit Unternehmen.

T +43 (0)50 258 – 3000
konsumentenschutz@
ak-vorarlberg.at



Die Menschen kommen zur AK, weil sie hier eine unabhängige Einschätzung und handfeste Unterstützung finden. Dass im vergangenen Jahr so vielen Ratsuchenden geholfen werden konnte, bestätigt die Bedeutung eines starken Konsumentenschutzes für die Menschen in Vorarlberg.

Karin Hinteregger
AK Konsumentenschutz

Der Erfolg der AK Konsumentenschutzexpert:innen drückt sich auch in den Zahlen aus:

761.296 €
Vertretungserfolg

52.583
Leistungen durch
unsere Expert:innen

13.044
Beratungen allein
zum Thema **Wohnen**



AK Bildung und Karriere

Weiterkommen leicht gemacht:
Infos zu Kursen, Abschlüssen
und Förderungen für die
persönliche und berufliche
Entwicklung.

T +43 (0)50 258 – 4150
bildung@ak-vorarlberg.at



Die Entscheidung für eine berufliche Neuorientierung ist oft ein mutiger Schritt, der viel Kraft kostet – emotional wie finanziell. Unsere Aufgabe ist es, Menschen auf diesem Weg zu begleiten und ihnen die Sicherheit zu geben, dass sie nicht alleine sind.

Sarah Thurnher
AK Bildung und Karriere

Der Erfolg der AK Bildungs-
expert:innen drückt
sich auch in den Zahlen aus:

1,17 Mio. €

wurden über den
**Vorarlberger
Bildungszuschuss**
ausbezahlt

4.799

Beratungen durch
unsere Expert:innen

170.418 €

wurden in Form von **AK
Bildungsgutscheinen**
an AK Mitglieder vergeben



Wenn der Job
nicht mehr passt:
Wir unterstützen
beim beruflichen
Neuanfang.

Den Neuanfang wagen – die AK geht mit

Bleiben oder gehen? Sich
beruflich zu verändern, war
auch 2025 ein zentrales
Thema für unsere Mitglieder.
Die AK Bildungsabteilung
begleitet sie dabei – mit
Empathie und fachlichem
Rückhalt.

Bildung. Es beginnt oft mit dem
Gefühl, beruflich nicht mehr am
richtigen Platz zu sein. Manchmal
schon nach wenigen Jahren, öfter
erst nach Jahrzehnten: Soll ich
mich beruflich neu orientieren? Der
Wunsch nach Veränderung war in der
Bildungsabteilung der AK Vorarlberg
auch 2025 ein zentrales Thema. Ein
Thema, das sich durch die gesamte
Arbeitswelt zieht.

In der Beratung hat sich im vergan-
genen Jahr gezeigt, dass es dabei
immer seltener um das reine Gehalts-
plus geht. Unsere Mitglieder suchen
vielmehr nach Berufen mit besseren
Rahmenbedingungen – die ihnen
Platz lassen für Familie, Interessen
und langfristig die Gesundheit nicht
gefährden. Der Wunsch nach Neu-
orientierung ist oft auch ein notwen-
diger Schritt der Selbstfürsorge. In
der AK Bildungsberatung wird das

ganze Potenzial herausgearbeitet
mit Stärken, Fähigkeiten, Interessen,
Werten und den Rahmenbedingun-
gen, um eine berufliche Neuorientie-
rung bestmöglich zu gestalten.

Doch der Mut zur Veränderung kulli-
diert oft mit der harten Realität. Wer
sich entscheidet, einen Abschluss
nachzuholen oder eine Ausbildung
zu beginnen, steht vor einem emo-
tionalen und finanziellen Kraftakt.
Inmitten von Familie und Beruf wird
Bildung für viele zu einer Belastungs-
probe. In den Gesprächen steht dann
oft die existenzielle Frage im Raum:
Kann ich mir diesen Weg überhaupt
leisten – finanziell wie emotional? Die
AK Bildungsexpert:innen geben den
Arbeitnehmer:innen den entschei-
denden Rückhalt. Unsere Mitglieder
schätzen es, wirklich gesehen zu
werden. Dass die Expertinnen auch
dann noch nachfragen, wenn die
Ausbildung bereits läuft, gibt vielen
die Sicherheit, nicht alleine zu sein.
„Die Entscheidung für eine Aus- oder
Weiterbildung ist oft ein mutiger
Schritt, der viel Kraft kostet. Uns geht
es darum, auf diesem Weg zur Seite
zu stehen. Niemand sollte die Last
einer beruflichen Veränderung alleine
tragen müssen“, sagt Sarah Thurnher,
Leiterin der AK Bildungsabteilung.
„Wer sich beruflich verändern
möchte, findet in der AK eine Part-
nerin, die bis zum Ziel an der Seite
bleibt.“



Broschüren und Ratgeber

Steuersparen, wichtige Bestimmungen im Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht, Lehre, Konsumentenschutz und mehr:

Die **AK Vorarlberg** bietet eine Menge an **kostenlosen Broschüren** zu verschiedenen Themen an.



[ak-vorarlberg.at/
broschueren](https://ak-vorarlberg.at/broschueren)

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

AK Vorarlberg
Widnau 4
6800 Feldkirch
Österreich
T +43 (0)50 258-0
kontakt@ak-vorarlberg.at
ak-vorarlberg.at

Druck:

Thurnher Druckerei GmbH,
6830 Rankweil

Bilder:

AK Vorarlberg, Lukas Hämmerle,
Patricia Keckeis, pexels.com,
iStock

Stand:

Februar 2026

Der schnellste Weg zu Ihrer Arbeiterkammer

Bei allen Fragen rund um Arbeits- und Sozialrecht, Steuern,
Konsumentenschutz, Familie und Beruf und Bildung.



AK Geschäftsstelle Bludenz

Mitten im „Städtle“, direkt am Bahnhof und
somit ideal mit allen „Öffis“ zu erreichen.

Bahnhofplatz 2, 6700 Bludenz

T +43 (0)50 258-7000 oder +43 (0)5522 306-7000

bludenz@ak-vorarlberg.at



AK Geschäftsstelle Bregenz

Mitten im Zentrum von Bregenz.

Rathausstraße 25, 6900 Bregenz

T +43 (0)50 258-5000 oder +43 (0)5522 306-5000

bregenz@ak-vorarlberg.at



AK Geschäftsstelle Dornbirn

Direkt am Bahnhof Dornbirn.

Bahnhofstraße 23, 6850 Dornbirn

T +43 (0)50 258-6000 oder +43 (0)5522 306-6000

dornbirn@ak-vorarlberg.at



AK Vorarlberg in Feldkirch

Direkt im Zentrum, an der Bärenkreuzung.

Widnau 4, 6800 Feldkirch

T +43 (0)50 258-0 oder +43 (0)5522 306-0

kontakt@ak-vorarlberg.at

